

**JANA SEPPELT:** Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen, schön, dass so viele von Euch heute hier sind!

Ich hab mich zur Vorbereitung für heute mal ein bisschen durch die unsägliche Homepage der Demo für Alle geklickt. Sind sie nicht symphatisch? Schöne Bilder von netten Menschen von nebenan, lustige Familienstrichmännchen vor Familienkarossen stellen sich gegen das „Umerziehungsprogramm“; eine allumfassende „Gender Ideologie“ und „Sexualisierung der Kinder“ wird angeprangert; ein Video „Kidcare“ suggeriert, dass der Bildungsplan Kindern lehrt, wie in einem Bordell jeder befriedigt werden kann mit den entsprechenden Utensilien wie Dildos, Handschellen und so weiter und – das darf natürlich nicht fehlen – es werden die „gewaltigen Geldmittel“ angeprangert, die in „linksfeministische Strukturen“ gepumpt werden. Alles ganz wissenschaftlich aufgearbeitet und sauber recherchiert, natürlich.

Hängen geblieben bin ich bei einem Interview mit der Buch“autorin“ Birgit Kelle. Frau Kelle macht sich große Sorgen um die Kinder und räumt mal so richtig auf, geht dafür auch in journalistische Meistersendungen wie „Hart aber fair“.

Frau Kelle meint, dass das Problem ist, dass uns eingeredet werden soll, dass es zwischen Frauen und Männern keinen (natürlichen) Unterschied gibt. Freilich nennt sie nicht, welche angeblich natürlichen Unterschiede hier gemeint sind. Also Frau Kelle, ich halte es da persönlich zum einem sehr alten Buch von Simone de Beauvoir – ich bin nicht als Frau geboren, sondern zur Frau gemacht. Es geht doch darum, dass die konstruierten Unterschiede in tausenden unsäglichen Ratgeber-Publikationen wie „Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken“ sozial konstruiert sind und uns täglich zurichten. Ich will, dass meine Kinder sich nicht mehr mit derartigen Vor-Urteilen rumschlagen müssen – und ich will, dass Bildungsinstitutionen aufräumen mit dem Scheiss.

Frau Kelle sagt weiterhin, dass es uns „Ideologen“ darum gehe, „alle bewährten Beziehungsmodelle – allen voran die traditionelle Familie als das weltweite Erfolgsmodell – nachhaltig zu beschädigen und weitgehend zu zerstören. Die Ehe als Beziehung von Mann und Frau würde in Frage gestellt, selbst die biologische Verwandtschaft stehe zur Debatte.“ Frau Kelle, es geht doch darum, dass die Darstellung der Ehe als einzig richtiges Beziehungsmodell alle anderen gelebten und erfolgreichen Beziehungsmodelle unsichtbar macht! So wie es auch drinsteht im Bildungsplan: *„Schülerinnen und Schüler kennen die verschiedenen Formen des Zusammenlebens von/mit [LSBTI](#)-Menschen und reflektieren die Begegnungen in einer sich wandelnden, globalisierten Welt.“*

Und wenn wir schon dabei sind: „Das weltweite Erfolgsmodell der Ehe“, dass ich nicht lache! Vergewaltigung war in Deutschland bis 1997 als „außerehelich“ definiert, Vergewaltigung in der Ehe war somit kein Straftatbestand. Mindestens 35% der Ehen in Deutschland werden aus nachvollziehbaren Gründen – und wenn es nur das Auseinanderleben der Partner ist – wieder geschieden. Erfolgsmodell? In welcher Welt leben Sie eigentlich!

Frau Kelle weiter: „Die Grünen haben längst das Konzept der »sozialen Elternschaft« entworfen. Denn wenn Geschlecht nur noch eine soziale Konstruktion ist, dann ist es Elternschaft analog auch. Wenn ich mir aussuchen kann, ob ich Mann oder Frau bin, dann darf auch jeder Eltern sein, der sich danach fühlt.“ Ja genau, Frau Kelle! Wer Verantwortung für Kinder übernimmt, wer Zeit in Sorge und Begleitung der Kinder steckt, wer einen guten Rahmen aus Zuneigung und Liebe schafft, der soll doch auch Eltern sein dürfen! Ich will, dass

Kinder in dieser Gesellschaft mit zufriedenen Erwachsenen und Kindern aufwachsen, die sich mögen – und das WIE des Bezugs aufeinander ist doch total nebensächlich! Aber anstatt das zu würdigen, können nur verheiratete Paare – auch gleichgeschlechtlich – adoptieren. Wie viele Kinder wachsen mit im besten Falle einander gleichgültig gewordenen Ehepartnern auf und lernen, dass solche „Beziehungen“ normal sind?

Das Interview mit der Vorkämpferin für weltweite Erfolgsmodelle endet damit: „Und auch heute noch müssen Alleinerziehende Tag für Tag ums finanzielle Überleben kämpfen, wenn sie ihre Kinder nicht wenige Monate nach der Geburt in eine Fremdbetreuung geben wollen.“ Also Frau Kelle, „FREMDBETREUUNG“, tsts. Sie wollen doch wohl nicht sagen, dass öffentliche Krippen und KiTas die Kinder den Eltern „entfremden“. Sie wollen doch wohl nicht allen Ernstes die gute „Eigenbetreuung“ einer schlechten „Fremdbetreuung“ entgegen stellen. Alle bei uns organisierten pädagogischen Fachkräfte würden Ihnen entgegen, dass eine Betreuung in Krippen und KiTas ergänzend zu der Betreuung der Eltern ist! Dass Kinder andere Kinder und viele Impulse brauchen! So isses!

Und Frau Kelle, polit-ökonomisch sind Sie auch nicht so gut bewandert, gell? Die Alleinerziehende, die für Ihre Argumentation herhalten muss, ist wahrscheinlich finanziell so schlecht gestellt, weil sie vor der Scheidung vom Erfolgsmodell die Kinder erzogen hat und sich nicht einen eigenen finanziellen Stand erarbeiten konnte. Sie ist deswegen so schlecht gestellt, weil sie horrenden Gebühren abdrücken muss anstatt auf ein öffentlich finanziertes Bildungswesen zurückgreifen zu können. Sie ist deswegen so schlecht gestellt, weil historisch bedingte Frauenberufe in Pflege, Bildung und Sozialer Arbeit gesellschaftlich abgewertet sind. Sie ist deswegen so schlecht gestellt, weil es immer noch ein Karriereknick ist, Elternzeit zu nehmen, weswegen es viele MÄNNER auch nicht tun – mal über die zwei Monate gemeinsamen Urlaubs hinaus. Frau Kelle, da sind sie auf dem Niveau der Arbeitgeberverbände, die sich gestern am Equal Pay Day nicht entblödet haben, dass sich – ZITAT – „Frauen für Jobs entscheiden, die schlechter bezahlt werden“ und man nicht – Zitat – „die Arbeitgeber mit mehr Bürokratie bestrafen, wenn Frauen weniger verdienen wollen“. Ooooooooooh.....eine Runde Mitleid.

Da läuft doch was falsch in diesem Land: Begründete Sorgen, wie zunehmende Altersarmut bei Frauen, wie Niedriglohn und einen Rentenunterschied von 60% zwischen Männern und Frauen, wie die Unterbezahlung Sozialer Arbeit werden als hysterische Ängste abgetan, das konnte man gestern den ganzen Tag hören auf dem SWR am Equal Pay Day. Und gleichzeitig – und das ist das Irre in dieser Gesellschaft und unserer Medienlandschaft - gehen Leute zur „Demo für Alle“ und „Pegida, Stugida, Fragida und so weiter“ und nehmen unbegründete hysterische Ängste ernst. Ich finde, und das ist die Verantwortung von ALLEN, von Gewerkschaften, Kirchen, Rathäusern, jeder Stuttgarterin und jedes Stuttgarters: Geben wir derartigen Strömungen keinen weiteren Raum! Zeigen wir klare Kante!

Das Geschwafel von Ängsten oder gar „begründeten Ängsten“ hinter homophoben, rassistischen oder antifeministischen Äußerungen, die man verstehen müsse, dient doch nur einer Relativierung der Ressentiments, die Personen oder Personengruppen ausgrenzen. Auch das ist Gewalt! Und davor müssen wir unsere Kinder schützen, das ist mal klar!